

Beiträge zur elsässischen Lepidopterenfauna unter hauptsächlichlicher Berücksichtigung der näheren Umgebung von Straßburg.

Von Ernst Brombacher, Freiburg (Breisgau).
(Fortsetzung.)

235. *curtula* L. Ueberall häufig in der Umgebung von Straßburg am Licht.
236. *anachoreta* F. Den Falter am Licht und die Raupe am Rhein gefunden.
237. *pigra* Hufn. In der Umgebung von Straßburg häufig.
238. ab. *obscurior* Stgr. mit schwärzlichen Vorderflügeln. Aus Zucht.

Thaumetopoeidae.

239. *Thaumetopoea* Hb. *processionea* L. 1899 im Rheinwald bei Straßburg ein ganzes Nest Raupen an Eiche gefunden. Den Falter im Juni am Licht gefangen. Von Busch bei Gerstheim die Raupennester in Anzahl gefunden.

Lymantriidae.

240. *Orgyia* O. *gonostigma* F. Im Rheinwald die Raupen öfter, meistens nur ♀ daraus erhalten. Den ♂ bei Barr im Juli gefangen.
241. *antiqua* L. Ueberall gemein.
242. ab. *infernalis* Rbl. ♂ schwarzbraun. Von Busch aus gefundener Puppe erhalten.
243. *Dasychira* Stph. *fascelina* L. Im Mageltal die Raupe auf Ginster gefunden, bei Barr den Falter im Juni gefangen.
244. *abietis* Schiff. Juli 1911 ♂♀ im Woliusatal bei Metzeral an einer Tanne abgelesen.*
245. *pudipunda* L. Ueberall bei Straßburg häufig.
246. *Euproctis* Hb. *chrysorrhoea* L. Ueberall gemein, bisweilen schädlich.
247. ab. *punctigera* Teich. Wie Stammform häufig.
248. *Porthesia* Stph. *similis* Fuessl. In den Wäldern bei Straßburg häufig.
249. *Arctornis* Germ. L. *nigrum* Muell. Juni 1905 im Ruprechtsauerwald am Licht, auch in der Orangerie gefangen; sehr selten.
250. *Stilpnotia* Westw. *salicis* L. Ueberall in der Umgebung von Straßburg häufig im Juni. 1909 bei Weißenburg schädlich aufgetreten.
251. *Lymantria* Hb. *dispar* L. Wie vorige häufig im Juli und August.
252. *monacha* L. In der Umgebung von Straßburg einzeln, im Neuhöfler Wald in den Vorbergen häufiger.

Lasiocampidae.

253. *Malacosoma* Hb. *neustria* L. In der Umgebung von Straßburg einzeln im Juli. 1911 waren bei Bischofsheim die Raupen massenhaft auf Schlehen.
254. *castrensis* L. Bei Barr den Falter am Licht gefangen, selten.
255. *Trichiura* L. *crataegi* L. Im Neuhöfler Wald die Raupe auf Zitterpappel, bei Barr auf Schlehen geleuchtet. Den Falter in der Ruprechtsan an Laternen gefunden.
256. *Poecilocampa* Stph. *populi* L. Auf dem Polygon im Dezember den Falter an Linden. Die Raupen im Herrenwald geklopft.

257. *Eriogaster* Germ. *castax* L. 1906 bei Weißenburg die Raupen gefunden, sehr vereinzelt.
258. *lanestris* L. In der Umgebung von Straßburg einzeln, in den Vorbergen häufiger.
259. *Lasiocampa* Schrnk. *quercus* L. Ueberall häufig im Juli.
260. ab. *basipuncta* Tutt ♂ mit gelbem Schulterfleck. Auf dem Männelstein bei Barr im Juni.
261. ab. *marginata* Tutt. Die gelbe Querbinde reicht beim ♂ auf allen Flügeln bis an den Saum. Aus Zucht.
262. *trifolii* S. V. Ueberall bei Straßburg am Licht. Die Raupen häntig an den Rheinufern.
263. ab. *medicaginis* Bkh. In Anzahl aus Zucht.
264. *Macrothylacia* Rbr. *rubi* L. Ueberall bei Straßburg sehr häufig.
265. *Cosmotriche* Hb. *potatoria* L. Wie vorige verbreitet, häufig.
266. *Epicnaptera* Rbr. *ilicifolia* L. 1910 zwei Raupen bei Weißenburg an niederen Zitterpappeln gefunden.*)
267. *tremulifolia* Hb. Bei Baar ♂♀ am Fuße einer Birke, bei Lichtenberg die Ranpe an Buche gefunden.
268. *Gastropacha* O. *quercifolia* L. In der Umgebung von Straßburg einzeln, in den Vorbergen häufiger. Die Raupen bei Weißenburg in Anzahl auf Schlehen geleuchtet.
269. ab. *alnifolia* O. Aus Raupen, die ich bei Weißenburg geleuchtet habe.
270. *populifolia* Esp. Bei Barr den Falter an Pappel, 1908 in der Orangerie am Licht gefangen. 1915 die Raupe an Schwarzpappel am Fuchs am Buckel gefunden.
271. *Odonestis* Germ. *pruni* L. In und bei Straßburg öfter am Licht im Juli.
272. *Dendrolimus* Germ. *pini* L. In der Umgebung von Straßburg einzeln und selten in der Orangerie am Licht. Bei Barr zahlreich als Raupe und Falter.
273. ab. *unicolor-brunnea* Rbl. Dunkelrotbraun mit verloschen gezeichneten Vorderflügeln. 1906 am Weißen See gefunden.

Endromididae.

274. *Endromis* O. *versicolora* L. Im Ruprechtsauer Wald einzeln. Im Brumather und Herrenwald zahlreich im März und April.

Lemoniidae.

275. *Lemonia* Hb. *dumi* L. Bei Reichstett, Eckbolsheim im Herrenwald und bei Barr im Oktober.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Beobachtungen aus Westfalen.

Von Geheimrat Uffeln in Hamm (Westfalen).

(Fortsetzung.)

Daß *Tortrix viridana* unter den Schnlpfwespen eine Reihe gefährlicher Feinde hat, ist genügend bekannt.

Den Eiern des Falters dürften die vielen Singvögel, namentlich die Meisenarten eifrig nachstellen; als erfolgreichster Jäger auf den Falter selbst aber habe ich die graue Schnepfenfliege (*Empts livida*) festzustellen des öfteren vielfache Gelegenheit gehabt.

Diese Fliege erhascht ihr Opfer nach meinen Beobachtungen immer während seines Fluges, der auch tagsüber erfolgt; niemals sah ich eine dieser Fliegen einen sitzenden Falter ergreifen.

Empis livida ist hier bei Hamm stellenweise — und zwar meist auf Waldwegen oder ruhig gelegenen Waldblößen — recht häufig und sie zeichnet sich durch nicht geringe „Gefräßigkeit“, wenn dieser Ausdruck angesichts der Aussaugetätigkeit der Fliege erlaubt ist, vorteilhaft aus. Nach Erfassen eines Opfers läßt sich die Ranbfliege bald auf ruhiger Stelle, z. B. einem Blatte, einem Stamme oder Zweige nieder und besorgt dort ihr Vernichtungswerk. Ich sah oft eine ganze Anzahl dieser Fliegen gleichzeitig in Tätigkeit, was einen merkwürdigen Anblick bietet; denn wenn die dunkle Fliege mit dem hellgefärbten Falter durch die Luft gleitet, ist sie selbst kaum sichtbar, das Jagdobjekt aber fällt um so mehr auf, znmal durch die ungewohnte Art seiner Bewegung, indem es selbst völlig passiv wie von einer unsichtbaren Kraft in schnellem Zuge durch die Luft hin und hergetragen wird.

An dem seit einer Reihe von Jahren in Westfalen leider festzustellenden sogenannten „Eichensterben“ ist nach der herrschenden Ansicht der Forstsachverständigen der Eichenwickler mitschuldig; denn die zeitige, von ihm verursachte zeitweilige Entlaubung schwächt die Lebenskraft der Eichen durch eintretende Saftstockung und Verhinderung der natürlichen Assimilation; erstere hinwiderum leistet der Fäulnis und der Ansiedlung anderer Pflanzenfeinde Vorschub. —

Als allgemein interessierende Vorkommnisse des heurigen Sommers verzeichne ich noch, daß ein *Papilio machaon* ♀ Ende Mai dabei betroffen wurde, wie es Eier an die Wurzelblätter des Wasserschieflings (*Cicuta virosa*) in einem Sumpfloch ablegte, daß der erste Admiral (*Pyrameis atalanta*) bei Hamm am 24. Juni gesehen wurde, die Schilfweulen (*Senta maritima*, *Nonagria arundineta*, *dissoluta*, *geminipuncta*, *typhae*) wegen des kalten Sommers einige Wochen später wie gewöhnlich zur Entwicklung gelangten, daß bei Hamm (65 m Meereshöhe) die erste *Zygaena filipendulae* bereits am 27. Juni gefunden wurde, während diese Art Mitte Juli bei Warburg (200 m Meereshöhe) erst zur Verpuppung schritt und den Falter dann im August ergab, und endlich, daß die ersten *Hiloicus pinastri* bei Hamm erst am 28. Juni in frischgeschlüpftem Zustande gefunden wurden. Dieses späte Erscheinen des Schwärmers wurde auch im Sommer 1918 beobachtet, wo die ersten frischgeschlüpften Stücke am 22. Juni sich bemerkbar machten.

Da *H. pinastri* in vielen Jahren bereits erheblich früher erscheint — sind mir doch solche schon Ende April und Anfang Mai begegnet — so muß die Verspätung auf Witterungseinflüsse zurückgeführt werden.

In der entomologischen Literatur wird neuerdings die Auffassung vertreten, daß das Ausschlüpfen der Schmetterlingspuppen mit dem Wechsel des Luftdruckes in engster Beziehung steht, indem bei hohem atmosphärischen Druck die der Puppe selbst innewohnende Kraft zur Sprengung ihrer Hülse herabgemindert bzw. paralysiert werde und daß diese Sprengung durch Innendruck erst bei entsprechendem Nachlassen des äußeren Druckes, also bei fallendem Barometer, möglich werde (s. L.

Kathariner: „Das Ausschlüpfen des Schmetterlings aus der Puppe“ in Bd. XV S. 9 ff. der Zeitschrift für wissenschaftliche Insekten-Biologie von H. Stichel). Dieser Auffassung möchte ich mich auf Grund langjähriger Erfahrungen anschließen; sie hat sich auch bei dem Erscheinen von *Hyl. pinastri* hier wieder bestätigt.

Im Vorsommer 1918 ebenso wie 1919 herrschte in Westfalen durchweg hoher Barometerstand mit entsprechend geringen Niederschlägen; als Folge davon stellte sich eine erhebliche Dürre ein, die in Nadelholzbeständen besonders fühlbar wird. Es war nun auffallend, daß trotz des Eintritts der normalen Erscheinungszeit des Falters und trotz hoher Tages- und Nachttemperaturen (letztere wenigstens zeitweilig) kein Tier sich sehen ließ, daß der Schwärmer aber sogleich da war, als um das letzte Drittel des Juni endlich mit fallendem Barometer sich ein durchgreifender Witterungswechsel einstellte, der, nebenbei bemerkt, auch reichliche Niederschläge mit sich brachte, die eine nachhaltige Durchfeuchtung des Waldbodens bewirkten. Ob nicht auch diese letztere ihr Teil zu einer Beförderung der Puppenentwicklung beiträgt, möchte ich hier nicht entscheiden, aber wohl einer Prüfung durch die Herren Entomologen empfehlen. Uebrigens würde die Bejahung der Frage an der Tatsache der Wirksamkeit des Barometerstandes für die Puppenentwicklung (Schlüpfen) meines Erachtens nichts ändern, da auch die Durchfeuchtung des Bodens selbst indirekt auf das Fallen des Barometers zurückzuführen ist und nur noch zu entscheiden bliebe, ob allein die Verminderung des atmosphärischen Druckes direkt die Sprengung der Puppenhülle von Innen her ermöglicht oder ob die Durchfeuchtung des Bodens bzw. die Anfeuchtung der Puppe bei dem Prozesse des Schließens mitwirkt, indem sie ein leichteres Aufspringen oder Aufschieben der Nähte des Chitinkörpers durch Erweichung seiner „Verlötnungen“ ermöglicht.

Hiloicus pinastri fand ich im Freien stets nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr frisch geschlüpft am untern Teile der Kiefernstämme. In größerer, etwa 2 m übersteigender Höhe der Stämme sitzende Stücke erweisen sich fast immer als „geflogen“.

Gegen Ende Juni trifft man hier bei Hamm alljährlich die Raupe von *Euchloe cardamines* auf den Fruchtständen von *Alliaria officinalis*, selten auf anderen Cruciferen, merkwürdigerweise aber fast stets auf solchen Stauden der Futterpflanzen, die geschützt unter Hecken oder Gebüsch wachsen, äußerst selten auf ganz freistehenden.

Das eierlegende *cardamines*-♀ scheint also instinktmäßig letztere zu meiden, doch läßt sich über die wahren Gründe der genannten Erscheinung kaum etwas Näheres feststellen; jedenfalls dürften aber Raupen und Puppen der Art unter Hecken und Gebüsch vor Witterungseinflüssen und Störungen besser geschützt sein als auf freien Standorten.

Mit Beginn der Gerichtsferien verließ ich wie gewöhnlich die Stadt Hamm, um einige Wochen auf dem Lande der Erholung zu pflegen, dieses Mal in der Nähe meiner Heimatstadt Warburg in der äußersten Südostecke Westfalens.

Das Insektenleben daselbst unterscheidet sich nicht wenig von dem in der Münsterländischen Tiefebene, da die Verschiedenheit der Höhenlagen und der Bodenverhältnisse in einer kräftigen Verschiebung des Bildes von Fauna und Flora zum

Ausdrucke gelangt. Näheres hierüber habe ich in meiner Arbeit: „Die Großschmetterlinge Westfalens“ im XXXVI. Jahresbericht des westfäl. Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst 1907/08 mitgeteilt

Fortsetzung folgt.

Antwort auf Heinrichs teilweise nicht berechtigte Kritik meiner *Eucosmia*-Formen.

Von Felix Bryk, Stockholm.

Herr Heinrich kritisiert p. 110 dieser Zeitschrift zwei neue von mir (Vol. 14, p. 183 ff.) aufgestellte *Eucosmia*-Formen. Es soll von mir zunächst gerne festgestellt werden, daß seine forma *divisa* prioritätsberechtigt ist. Ich habe aus Versehen seine mir damals unzugängliche Schrift Rat zu fragen vergessen und bedaure lebhaft, ein Synonym geschaffen zu haben. Das kann aber jedem passieren. Im Punkte f. *divisa* hat Herr Heinrich recht. Im Falle „*bluff*“ aber muß ich zu seinen völlig unberechtigten in Form von Vorwürfen geäußerten Behauptungen Stellung nehmen.

Es ist nicht so, daß die von mir benannte amerikanische Form sechs, anstatt, wie ich angegeben habe, sieben Wellen zeigte. Herr Heinrich irrt, wenn er selbst nach der Abbildung (Tafel 1, Fig. 3) fortwährend „6 dunkle Querlinien“ zählt.

Ob ich nach einem oder Hunderten von Exemplaren eine Form, die ich dazu abgebildet habe und hierdurch einem Forum von kritischen Beobachtern gerne unterbreitete, aufstelle, ändert am Tatbestande, dem Kerne der Frage, nichts. Man kann mit Recht dazu Stellung nehmen und in Frage stellen, ob diese von mir benannte forma *bluff* eine Individualform oder, wie ich vermutete, eine Rasse (Subsp., Var.) darstellt — ein Einwand, den geklärt zu sehen niemand wohl heißer erwünscht als der Aufsteller der fraglichen Form oder Rasse. Aber gerade ein Eingehen in diese Frage blieb seitens Herrn Heinrich leider aus, obwohl ihm mehr Material zu verschaffen nach seinen eigenen Worten „vorliegend keine Schwierigkeiten geboten haben dürfte“. Rasse oder Individualform — der Kern der Frage: die Namensberechtigung einer Form wird hierdurch keineswegs berührt oder beanstandet. Wie viel Rassen haben sich nicht zuletzt als Abarten erwiesen und umgekehrt, ohne daß deshalb der Name hätte fallen müssen!

Ich habe (l. c.) ganz genau die Merkmale der f. *bluff* aufgezeichnet und nicht nur alleine die Septemlineata- und Subfasciatazustände als Charakteristikum sondern den z i m t b r a u n e n G r u n d t o n, den ich bisher noch bei keinem Europäer beobachtete, wie die Riesengröße hervorgehoben. Wenn Herr Heinrich *bluff* für ein Synonym von *subfasciata* Reut. betrachtet, so hat er vielleicht die echte Form *subfasciata*, wovon ein mir vorliegendes Exemplar aus Schattleiten (l. c.) erwähnt wurde, nicht gesehen oder sein Kriterium hat einen weit breiteren Kreis gezogen als das meinige, einen Kreis, in dem ganz voneinander abweichende Formen unter einem Namen vereinigt gehen. Dasselbe gilt für seine Auffassung von *septemlineata*.

Ueber das Geschmackvolle oder -lose, das in der Wahl des Namens *bluff* liegt, der mir gerade unter

dem verhängnissschweren Eindrucke des damaligen Zusammentreffens von Umständen sich von selbst aufdrängte, will ich hier kein Wort verlieren; ich verweise in diesem Zusammenhange den geduldigen Leser auf meine Notiz in „Soc. Ent.“, Vol. 36, p. 26—27 (1921) und auf eine längere Studie in „Zeitschr. d. Oest. Ent.-Ver.“, Wien („Adam der Dritte“), die noch nicht erschienen ist.

Jedenfalls bin ich Herrn Heinrich dankbar daß er durch seine Stellungnahme zu „*bluff*“ eine Diskussion eingeleitet hat, die hoffentlich nicht eher ruhen wird, bis man besser über die amerikanische Form unterrichtet wird, als es heute hier in Europa der Fall ist. Auch hat das Nachprüfen des Heinrich'schen Nachzählens meinerseits zu einer neuen Entdeckung geführt, die ich mitzuteilen mich beeile. Entgegen dem Artmerkmale von *Eucosmia undulata* lassen sich sieben, anstatt sechs (wie es normal ist) Wellen auch auf dem Vorderflügel zählen, so daß ich keinen Anstand nehmen würde, eine gleiche Form *septemundulata* zu benennen, falls sie mir nur in die Hände fallen würde. Ob der Septemundulatazustand ein Rassenmerkmal von *bluff* ist, auch das wage ich nicht von vornherein zu behaupten.

Berichtigung.

Ein bedauerlicher Schreibfehler hat sich in meinem Referat „Das Vorkommen von Col. myrmidone Esp. und deren Abarten im Faunengebiet von Regensburg“ eingeschlichen. In Spalte 85, Zeile 2 muß es heißen: So gegen Ende August, nicht September.

Zugleich bemerke ich, daß ab. schwabi Pieszcz. (Spalte 86, Zeile 11 von unten) für die Regensburger Fauna nicht ganz einwandfrei festgestellt ist.

Carl Schreiber, Frankfurt (Main).

Briefkasten.

Anfragen des Herrn K. Z. in Wien.

Ich beobachtete heuer zum ersten Male in meiner langjährigen Sammeltätigkeit in der Umgebung Wiens ein frisches, großes Exemplar von *Vanessa io*, welches auf den ersten Blick anstatt des typischen Rotbraun durch ein leuchtendes, dunkles Rotgelb, ähnlich wie bei *urticae*, auffiel, und dadurch mit den übrigen Farbtönen ganz intensiv kontrastierte.

Fast gleichzeitig bemerkte ich an anderer Stelle ein markantes Stück von *Pyramels atalanta*, bei welchem das Rot der Prachtbinde auf den Vorderflügeln sowie des Außenrandes der Hinterflügel durch Orange ersetzt war.

Es wäre mir sehr erwünscht zu erfahren, ob diese beiden Aberrationen auch schon anderwärts beobachtet wurden und in der Literatur, evt. unter welchen Namen, erwähnt sind. Sind solche Formen vielleicht auch schon durch Experimente erzielt worden, da die Vermutung nahe liegt, daß diese Erscheinungen mit der heurigen abnormen Hitze in Beziehung gebracht werden könnten?

Anfrage des Herrn S. B. in W.

Treten *Arctia caja* f. *luneburgensis* und f. *clarki* an irgend welchen Lokalitäten als konstante Formen auf?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Uffeln Karl

Artikel/Article: [Entomologische Beobachtungen aus Westfalen. 124-127](#)